



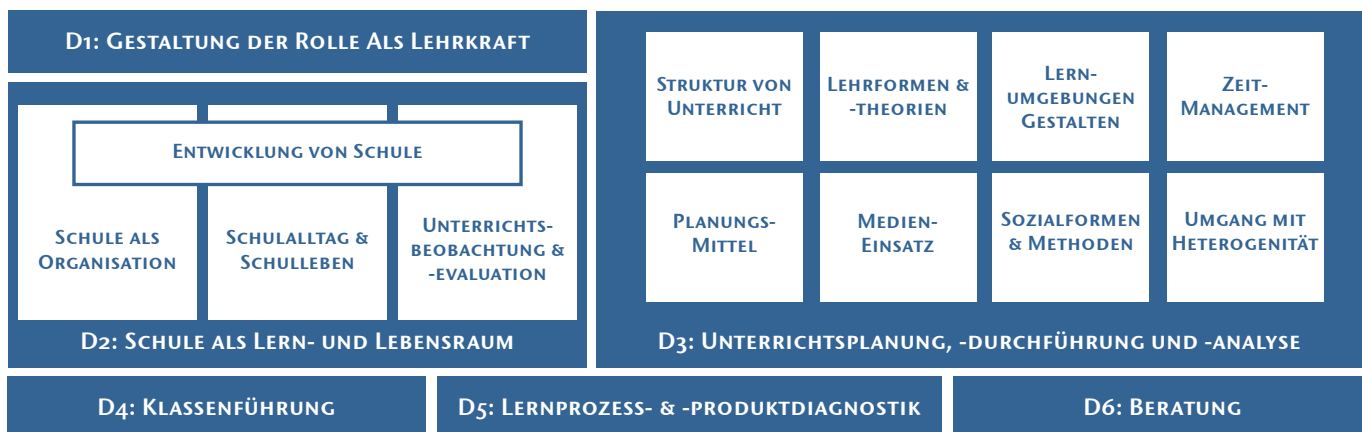
GESTUFTE STANDARDS FÜR DIE ENTWICKLUNG VON KOMPETENZEN IN DER LEHRERBILDUNG

Autorengruppe Passauer Lehrbildungsstandards

in: Mägdefrau, J. & Birnkammerer, H. (2020) *Gestufte Standards für die Entwicklung von Kompetenzen in der Lehrerbildung* (S. 22-43).

GESTUFTE STANDARDS FÜR DIE ENTWICKLUNG VON KOMPETENZEN IN DER LEHRERBILDUNG

Autorengruppe Passauer Lehrerbildungsstandards



DIMENSION 1: GESTALTUNG DER ROLLE ALS LEHRKRAFT

Diese Dimension beschreibt Kompetenzen, die erforderlich sind, um im Prozess der Lehrerbildung die Entwicklung von der ersten Rollenübernahme zur individuellen und reflektierten Rollengestaltung als Lehrkraft zu ermöglichen.

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden zeigen durch ihr Verhalten, dass sie ihre neue Rolle wahrnehmen und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> orientieren sich in grundlegenden Verhaltensweisen an den Anforderungen der neuen Rolle (z.B. Pünktlichkeit, angemessene Kleidung, verbindliche Umgangsformen, Sorgfalt, Unterlassen von Störungen während Unterrichtsbeobachtungen etc.) beschreiben ihre Vorbildfunktion im Umgang mit digitalen Medien (Unterlassen von privater Nutzung mobiler Endgeräte während des Unterrichts, Nutzen von Gelegenheiten zur kritischen Medienreflexion etc.) wahren gegenüber Schülerinnen und Schülern rollengemäße Distanz (Nutzung von Social Media, Umgang mit Freundschaftsanfragen / Profilbilder /Posten von Fotos etc.) zeigen in ihrer Tätigkeit Engagement und Einsatzbereitschaft
SFP	Die Studierenden zeigen durch ihr Verhalten, dass sie ein Bewusstsein für ihre Vorbildfunktion für die Schülerinnen und Schüler haben. Sie beschreiben die Bedeutung des von einer Lehrperson erwarteten Verhaltens und reflektieren den Weg zur Entwicklung der eigenen Lehrerpersönlichkeit. Sie nutzen die Gelegenheit zum Erproben erster Strategien auf dem Weg zur eigenen Lehrerpersönlichkeit.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen Merkmale der Rollennorm für Lehrpersonen und beschreiben und bestimmen Unterschiede zur Schülerrolle richten ihr Verhalten an einem für Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen gemeinsamen (ggf. schulspezifischen) Verhaltenskodex aus beschreiben schulspezifische Regeln und eigene Einstellungen zur Nutzung digitaler Medien und erläutern deren Auswirkung auf die Lehrerrolle (eigene Mediennutzung im Unterricht, rollengemäße Distanz auf Social Media etc.) analysieren und reflektieren Situationen, in denen die Übernahme der neuen Rolle ge- oder misslang reflektieren die eigene professionelle Entwicklung bzw. den eigenen Entwicklungsstand im Hinblick auf die Erfüllung der Lehrerrolle kritisch und formulieren Konsequenzen in Zusammenarbeit mit Universitätsdozierenden und der Praktikumslehrkraft

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum; REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft



Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die individuelle Lehrerpersönlichkeit wird durch Abgleich mit der allgemeinen Rollennorm und Vorbildern weiterentwickelt und reflektiert. Die Referendarinnen und Referendare haben theoriegeleitet und durch Erprobung in der Praxis eigene Strategien in der Ausgestaltung der Lehrerrolle entwickelt, reflektieren Wirkungen kritisch und passen das eigene Verhalten situationsgemäß an. Sie benennen Strategien für die Bewältigung beruflicher Belastungssituationen und wenden diese an.</p>	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten die Norm der Lehrerrolle individuell und bewusst aus (Kleidung, (Körper-)Sprache, Interaktion mit und adäquates Verhalten gegenüber Schülerinnen und Schülern, Selbstdarstellung in Social Media etc.) überprüfen und verbalisieren persönliche Stärken und Schwächen im Hinblick auf die Lehrerpersönlichkeit hinterfragen das eigene Auftreten und Verhalten in Hinblick auf ihre Vorbildfunktionen beschreiben und nutzen psychohygienische Maßnahmen zum Erhalt der eigenen Gesundheit 	REF
<p>Die Lehrkräfte reflektieren die eigene Persönlichkeit in ihrer Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler kritisch und korrigieren sie gegebenenfalls. Sie passen selbst entwickelte und erprobte Handlungsmuster und Strategien situativ an und setzen sie flexibel ein. Sie bieten den Kindern oder Jugendlichen eine authentische Lehrerpersönlichkeit, die als Vorbild dienen kann, mit der aber auch kritische Auseinandersetzung möglich ist. Sie wenden alltagstaugliche Strategien für die Bewältigung beruflicher Belastungssituationen an.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> setzen eigene Persönlichkeitsstärken gezielt in der Entwicklung der individuellen Lehrerrolle ein (Modulationsfähigkeit der Sprache, Humor, Gestik und Mimik etc.) setzen die Vorbildfunktion der Lehrerrolle bewusst und beispielhaft im Unterricht zur Anleitung der Schülerinnen und Schüler ein (Fragehaltung, Begeisterung fürs Lernen, Verhaltenskodizes, reflektierter Umgang mit digitalen Medien etc.) reflektieren und entwickeln die eigene Persönlichkeit (durch Supervision, kollegiale Hospitation und Beratung, auch im Bereich von Haltungen zu digitalen Medien etc.) unterscheiden und nutzen psychohygienische Maßnahmen zum Erhalt der eigenen Gesundheit überprüfen die vorhandenen Verhaltensnormen an der Schule und beteiligen sich an deren Weiterentwicklung 	PL

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum;
REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

DIMENSION 2: SCHULE ALS LERN- UND LEBENSRAUM

Diese Dimension enthält Kompetenzen, die Lehrkräfte brauchen, um ihre Aufgaben als Mitglieder der Schulgemeinschaft wahrzunehmen. Schule wird dabei als lernende Organisation verstanden, an deren Weiterentwicklung alle Mitglieder beteiligt sind.



DIMENSION 2.1: SCHULE ALS ORGANISATION

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden kennen ihre Praktikumsschule und beschreiben die Schule als Beispiel einer Organisation.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen die räumlichen Ressourcen des Schulhauses und analysieren sie im Hinblick auf die Gestaltung vorbereiteter Lernumgebungen vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Kenntnisse über Sozialformen und Methoden geben Merkmale der Schule als Organisation wieder und konkretisieren sie am Beispiel der Praktikumsschule (Personalstruktur, zeitliche Struktur, Ganztagschuleinrichtungen, Rechte und Pflichten, Datenschutz, Verhaltenskodizes, auch im Umgang mit digitalen Medien etc.)
SFP	Die Studierenden benennen erste Elemente der Organisationsstruktur ihrer Praktikumsschule. Sie erklären und begründen diese und berücksichtigen sie bei eigenen Aktivitäten.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen die räumlichen Ressourcen des Schulhauses und reflektieren sie theoriegeleitet im Hinblick auf die Gestaltung vorbereiteter Lernumgebungen beschreiben und erklären organisatorische Regelungen (Unterrichtsbeginn, Ganztagsbetreuung, Rhythmisierung, Verhaltenskodex in Bezug auf Nutzung mobiler Endgeräte im Unterricht etc.) erläutern die Notwendigkeit organisierter Abstimmung der Nutzung von Fachräumen erläutern die Medienausstattung und das Medienkonzept der Schule und orientieren sich daran in der Erstellung von Unterrichtsstunden
REF	Die Referendarinnen und Referendare kennen und berücksichtigen die Organisationsstruktur ihrer Seminar- bzw. Einsatzschule.	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> planen Unterricht im Hinblick auf die räumlichen Ressourcen des Schulhauses analysieren und übertragen organisatorische Regelungen der Schule auf die eigene Unterrichtsorganisation (Nutzung von Fachräumen, Abstimmungen mit anderen Fachlehrkräften, Pausenregelungen, Datenschutz, Bring Your Own Device, Internetnutzung etc.) nutzen die Funktionen der an der Schule vorhandenen digitalen Lehrer- und Schülerverwaltungssoftware
PL	Die Lehrkräfte berücksichtigen die vereinbarten Organisationsstrukturen in ihrem beruflichen Handeln.	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> planen Unterricht im Hinblick auf alle verfügbaren Ressourcen der Schule und ihre organisationalen Rahmenbedingungen (räumliche Ressourcen, offene/gebundene Ganztagsklassen, Kombiklassen, (verlängerte) Mittagsbetreuung, Klassenzimmer im Grünen, Bücherei, Medienausstattung, Ausstattung mit mobilen Endgeräten etc.) nutzen die Funktionen der an der Schule vorhandenen digitalen Lehrer- und Schülerverwaltungssoftware

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum; REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

DIMENSION 2.2: SCHULALLTAG UND SCHULLEBEN

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Studierenden benennen unterschiedliche Phasen des Tagesablaufs einer Lehrperson. Sie wissen um ihre Verantwortung und die damit verbundenen Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer für die Schulgemeinschaft.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen zentrale Tätigkeiten der Unterrichtsvorbereitung und führen diese unter Anleitung aus (recherchieren, kopieren, Versuche vorbereiten etc.) beziehen dabei digitale und technische Hilfsmittel der Praktikumsschule ein benennen unterrichtliche und über den Unterricht hinausgehende Aufgaben von Lehrpersonen (Klassenleitungsaufgaben, Elterngespräche etc.) auf Basis theoretischer Kenntnisse und identifizieren sie an der Praktikumsschule nehmen an ausgewählten Aktivitäten des Schullebens teil (Fach- oder Stufenkonferenzen, Formen schulischer Beratung, außerschulische Lehrgänge, Schulfeste etc.) 	PDP
<p>Die Studierenden übernehmen selbstständig erste Aufgaben zur Unterstützung der Praktikumslehrkraft im Bereich Organisation des Schulalltags und Schullebens. Die Studierenden gestalten unter Anleitung einzelne Phasen im Tagesablauf einer Lehrperson.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> planen Teilbereiche aus den unterschiedlichen Aufgabenfeldern des Unterrichtens/Erziehens und des Schullebens auf Basis theoretischer Kenntnisse und führen diese durch, beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> Erprobung von Differenzierungsmaßnahmen/Teaching organisatorische Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtsgängen Selbstständige Planung und Gestaltung unterschiedlicher Unterrichtsphasen Erstellung von Unterrichtsmaterialien, auch unter Nutzung digitaler Möglichkeiten wie Open Educational Resources (OER) reflektieren ihre Erfahrungen im Gespräch mit der Praktikumslehrkraft und den Universitätsdozierenden 	SFP
<p>Die Referendarinnen und Referendare führen grundlegende Aufgaben einer Lehrkraft in Bezug auf Unterricht und Schulleben eigenverantwortlich erfolgreich durch. Sie entwickeln im Rahmen des Medienkonzepts der Schule sowie des LehrplanPLUS einen eigenen Organisationsplan für eine/ihre Klasse (Tages-, Wochen-, Jahresplan) und setzen diesen kritisch-reflektierend um.</p>	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> planen eigenverantwortlich Unterricht (auch kollaborativ) und führen diesen durch setzen das amtliche Schriftwesen und sonstige Verwaltungsaufgaben von Lehrkräften unter Verwendung der an der Schule etablierten EDV- und webbasierten Systeme um (Führen von Schüler- und Notenlisten, Vorlegen von Tages-/Wochen- und Jahresplänen, Lehrnachweis, Klassenlehrpläne, Anwesenheitslisten etc.) planen eigenverantwortlich Beiträge zu Schulveranstaltungen und führen diese durch (Schulfeste, Elternabende, Wandertag etc.) setzen legale Kommunikationskanäle in der Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern ein 	REF
<p>Die Lehrkräfte zeigen über die grundlegenden Aufgaben hinaus vorbildhafte Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und zur beständigen Qualitätsentwicklung.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten eigenverantwortlich und flexibel sowohl Unterricht als auch Schulleben gestalten und teilen rechtssichere Materialien und untersuchen dabei Angebote von Open Educational Resources (OER) nutzen adäquate Kommunikationskanäle, um mit allen am Schulleben beteiligten Personengruppen (Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kollegium, Schulleitung, Schulaufsicht, externen Partnern) aktiv in Kontakt zu bleiben 	PL

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum; REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

DIMENSION 2.3: UNTERRICHTSBEOBSACHTUNG UND -EVALUATION

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden kennen Methoden professioneller Unterrichtsbeobachtung und setzen sie unter Anleitung reflektierend ein.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • benennen und adaptieren einfache Beobachtungsraster für die eigenen Unterrichtsbeobachtungen • setzen entsprechende Beobachtungsraster adäquat ein • reflektieren den Beobachtungsprozess unter Anleitung
SFP	Die Studierenden kennen Methoden professioneller Unterrichtsbeobachtung und analysieren kriteriengeleitet Unterrichtswahrnehmungen.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln passende bzw. entwickeln eigene Beobachtungsraster für eigene Unterrichtsbeobachtungen • diskutieren und reflektieren den Beobachtungsprozess unter Einsatz fachlicher Sprache • analysieren eigenen Unterricht mit Hilfe von evidenzbasierten (auch digitalen) Werkzeugen, wie z.B. EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung)
REF	Die Referendarinnen und Referendare analysieren mit Methoden professioneller Unterrichtsbeobachtung fremden und eigenen Unterricht kritisch.	Die Referendarinnen und Referendare <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln passende bzw. entwickeln eigene Beobachtungsraster für fremde und eigene Unterrichtsbeobachtungen • reflektieren Beobachtungsprozesse • (selbst-)kritisch und konstruktiv mit zunehmend evaluativem Anspruch • verwenden dazu fachliche Sprache • analysieren eigenen und fremden Unterricht mit Hilfe von evidenzbasierten (auch digitalen) Werkzeugen, wie z.B. EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung)
PL	Die Lehrkräfte kennen Methoden der Selbst- und Fremdevaluation und setzen diese regelmäßig ein. Sie nutzen dabei auch Methoden kollegialer Hospitation.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln passende bzw. entwickeln eigene Beobachtungsraster und Evaluationsbögen für die Beobachtung und Analyse eigenen und fremden Unterrichts; dabei analysieren sie auch die Vor- und Nachteile digitaler Werkzeuge • reflektieren den Beobachtungs-/Evaluationsprozess sowie die Ergebnisse (selbst-)kritisch • formulieren Rückmeldungen und Reflexionen fachsprachlich fundiert • entwickeln und nutzen Konzepte der kollegialen Hospitation bzw. Beratung

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum;
REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

DIMENSION 2.4: ENTWICKLUNG VON SCHULE

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Studierenden beschreiben Aufgaben von Lehrkräften im Rahmen der Schulentwicklung. Sie nennen beispielhaft Bedingungen, Formen und Prozessmodelle von Schulentwicklung.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben innere Schulentwicklung (Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Unterrichtsentwicklung) als Aufgabe von Lehrpersonen • erläutern an Beispielen verschiedene Felder aktueller Schulentwicklung und beschreiben modellhaft einen idealtypischen SE-Prozess 	PDP
<p>Die Studierenden beschreiben die Schule als lernende Organisation. Sie nennen grundlegende Bedingungen, Erscheinungsformen und Prozessmodelle von Schulentwicklung.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben innere Schulentwicklung als Aufgabe von Lehrpersonen im Rahmen einer sich wandelnden Gesellschaft • erläutern an Beispielen verschiedene Felder aktueller Schulentwicklung und beschreiben modellhaft einen idealtypischen SE-Prozess • erläutern Verfahren interner und externer Schulevaluation • nennen beispielhaft Messverfahren für die interne Evaluation 	SFP
<p>Die Referendarinnen und Referendare beteiligen sich an geeigneten Stellen an Prozessen innerer Schulentwicklung.</p>	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen im Rahmen ihrer Aufgaben an Maßnahmen innerer Schulentwicklung teil (z.B. Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung) • beteiligen sich aktiv an Diskussionen um das Schulprofil und an der Schulprogrammarbeit • Formulieren im Bereich der Unterrichtsentwicklung eigenständig persönliche Entwicklungsziele in Abstimmung mit der Seminarlehrkraft und Betreuungslehrkraft, auch im Hinblick auf die digitale Transformation im Schulwesen 	REF
<p>Auf Grundlage einer genauen Kenntnis der Organisationsstruktur ihrer Schule beteiligen sich die Lehrkräfte aktiv an der Organisationsentwicklung. Sie unterbreiten Gestaltungs- und Verbesserungsvorschläge im Hinblick auf innere Schulentwicklung und bringen sich in Schulentwicklungsprozessen aktiv ein.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> • überprüfen und hinterfragen die konkrete Situation vor Ort und entwickeln aktiv Impulse für den Schulentwicklungsprozess • unterstützen das Schulentwicklungsteam • beteiligen sich aktiv an Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung • verfolgen persönliche Entwicklungsziele durch Inanspruchnahme von Angeboten der Fort- und Weiterbildung, auch im Hinblick auf die digitale Transformation im Schulwesen • reflektieren eigene Kompetenzen und entwerfen Beiträge der schulinternen Lehrerfortbildung (SchiLF) 	PL

DIMENSION 3: UNTERRICHTSPLANUNG, -DURCHFÜHRUNG UND -ANALYSE

In dieser Dimension werden Kompetenzen zusammengeführt, die Lehrkräfte benötigen, um kompetenzorientierten, fachlich korrekten und pädagogisch und fachdidaktisch fundierten Unterricht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.



DIMENSION 3.1: STRUKTUR VON UNTERRICHT

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden nennen allgemein-didaktische Phasenstrukturmodelle von Unterricht und übertragen diese in Ansätzen auf den eigenen/beobachteten Unterricht im Fach.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Phasenstruktur des beobachteten Unterrichts und beziehen sie rück auf ihnen bekannte Phasenstrukturmodelle • planen Unterrichtseinheiten (Einzelphasen bis hin zu kompletten Unterrichtsstunden) auf Basis einer klar erkennbaren und theoretisch fundierten Stundenstruktur
SFP	Die Studierenden nennen allgemein- und fachdidaktische Phasenstrukturmodelle und lerntheoretisch begründete Strukturentscheidungen von Unterricht und übertragen diese Kenntnisse auf den eigenen/beobachteten Unterricht im Fach.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Phasenstruktur des beobachteten Unterrichts und analysieren ihn auf Basis von Phasenstrukturmodellen und lerntheoretischen Kenntnissen • planen begründet strukturierte Unterrichtsstunden und führen diese durch
REF	Die Referendarinnen und Referendare halten einen deutlich strukturierten Unterricht und reflektieren über strukturierende Planungsentscheidungen.	Die Referendarinnen und Referendare <ul style="list-style-type: none"> • erstellen schriftlich in ihrer Prozessstruktur begründete Unterrichtsskizzen • strukturieren Unterrichtsstunden auf Basis pädagogischer, psychologischer und fachdidaktischer Erkenntnisse • gestalten fließende Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsphasen
PL	Die Lehrkräfte verfügen über ein ausgeprägtes prozedurales Wissen bei der Strukturierung von Unterricht und nutzen dies für die Gestaltung abwechslungsreichen Unterrichts und begründen ihre Entscheidungen reflexiv. Sie verfügen über ein umfangreiches Repertoire unterschiedlicher Strukturierungsmöglichkeiten.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> • erläutern und reflektieren die Struktur eigener Unterrichtsstunden unter Berücksichtigung pädagogischer, psychologischer und fachdidaktischer Erkenntnisse • charakterisieren verschiedene Möglichkeiten der Strukturierung einer Stunde und setzen diese bei der Unterrichtsplanung um (keine „Monokultur“) • formulieren eigenständig Ziele für die Weiterentwicklung der Strukturentscheidungen des eigenen Unterrichts

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum; REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

DIMENSION 3.2: LEHRFORMEN UND -THEORIEN

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Studierenden unterscheiden lehrerzentrierten von lehrergesteuertem, schülerorientierten Unterricht und erklären ansatzweise die Bedeutung empirischer Forschungsbefunde für praktische Planungsentscheidungen.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • differenzieren lehrerzentrierte und lehrergesteuerte, schülerorientierte Phasen im hospitierten Unterricht • beschreiben Phasen direkter Instruktion und lernerzentrierte Unterrichtsphasen in ihrer unterschiedlichen Funktionalität für den Lernprozess • erläutern den grundlegenden Zusammenhang empirischer Forschungsbefunde mit Planungsentscheidungen von Unterricht 	PDP
<p>Die Studierenden unterscheiden lehrerzentrierten von lehrergesteuertem, schülerorientierten Unterricht und wenden bei der Planung eigenen Unterrichts fachspezifische Prinzipien an. Sie erklären die Bedeutung empirischer Forschungsbefunde für praktische Planungsentscheidungen.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • differenzieren und erklären die Unterscheidung zwischen lehrerzentrierten und lehrersteuerten, schülerorientierten Phasen des hospitierten Unterrichts • setzen fachspezifische Prinzipien in den eigenen Unterrichtsstunden ansatzweise um • gestalten einzelne Unterrichtsphasen bis hin zu einer kompletten Unterrichtsstunde unter Einsatz von Phasen direkter Instruktion sowie Phasen mit größerer Schülerelbstständigkeit und begründen diese bei ausgewählten Teilentscheidungen mit Rückbezug auf empirische Evidenz 	SFP
<p>Die Referendarinnen und Referendare gestalten reflektiert und soweit möglich evidenzbasiert unter Beachtung des Fach-/Sachanspruchs Unterrichtsstunden und -einheiten auf der Basis spezifischer didaktischer Prinzipien als lehrergesteuerten, schülerorientierten Unterricht.</p>	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Phasen direkter Instruktion und lernerzentrierte Unterrichtsphasen in ihrer unterschiedlichen Funktionalität für den Lernprozess und wenden diese im eigenen Unterricht an • benennen die handlungsleitenden didaktischen Prinzipien des eigenen Unterrichts • benennen aktuelle fach- und mediendidaktische Ansätze und identifizieren passende Einsatzmöglichkeiten im Unterricht; sie legitimieren diese Entscheidungen in ausgewählten Teilbereichen evidenzbasiert • begründen Unterrichtseinheiten mit den fachspezifischen Prinzipien und effektiven Lernstrategien fachlich korrekt und gestalten sie entlang dieser Kriterien 	REF
<p>Die Lehrkräfte gestalten reflektiert und soweit möglich evidenzbasiert unter Beachtung des Fach-/Sachanspruchs Unterrichtssequenzen auf der Basis spezifischer didaktischer Prinzipien als lehrergesteuerten, schülerorientierten Unterricht.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Phasen direkter Instruktion und lernerzentrierte Unterrichtsphasen in ihrer unterschiedlichen Funktionalität für den Lernprozess und setzen diese variabel im eigenen Unterricht ein • reflektieren den eigenen Unterricht vor dem Hintergrund zentraler fachlicher Ziele und Prinzipien und entwickeln ihn gegebenenfalls weiter • analysieren aktuelle fach- und mediendidaktische Ansätze und setzen sie, wo immer möglich, unter Berücksichtigung empirischer Evidenz an passenden Stellen im eigenen Unterricht um • untersuchen die Wirksamkeit der jeweiligen Lehr- und Lernmethode kritisch und kriteriengeleitet 	PL

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum; REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

DIMENSION 3.3: LERNUMGEBUNGEN GESTALTEN

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden benennen unterschiedliche Arten von Lernumgebungen (wie offene LU, kooperative LU) und gestalten sie unter Anleitung (mit). Dabei berücksichtigen sie auch den Einsatz von (digitalen) Medien.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Lernumgebungen im hospitierten Unterricht • wirken bei der Organisation unterschiedlicher Lernumgebungen mit, auch unter Einbezug (digitaler) Medien unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen vor Ort
SFP	Die Studierenden benennen unterschiedliche Lernumgebungen und formulieren eine in Ansätzen theoretisch fundierte Begründung für die Gestaltung eigener Lernumgebungen. Dabei reflektieren sie den Einsatz von (digitalen) Medien fachdidaktisch.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Lernumgebungen im hospitierten Unterricht und vergleichen sie im Hinblick auf denkbare Alternativen • wirken bei der Organisation unterschiedlicher Lernumgebungen mit, auch unter Einbezug von (digitalen) Medien unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen vor Ort • gestalten erste schülerorientierte Lernumgebungen unter Anleitung durch Praktikumslehrkraft und Universitätsdozierende selbst • reagieren in Ansätzen situativ flexibel auf (z.B. medientechnische) Probleme • begründen ihre Auswahl einer Lernumgebung und den Einbezug digitaler Medien auf Basis theoretischen Grundlagenwissens
REF	Die Referendarinnen und Referendare gestalten theoretisch begründet unterschiedliche Lernumgebungen, auch unter Einsatz digitaler Medien und reagieren in Ansätzen bereits auf situative Besonderheiten. Sie reflektieren die Angemessenheit der gewählten Lernumgebung in Ansätzen evidenzbasiert unter fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Gesichtspunkten.	Die Referendarinnen und Referendare <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Lernumgebungen begründet und variabel unter Bezugnahme auf theoretisches Wissen und, wo immer möglich, empirische Evidenz • planen unterschiedliche Lernumgebungen, realisieren sie und verknüpfen Lernumgebungen miteinander, wobei sie individuelle Schülermerkmale in Ansätzen berücksichtigen • reagieren zunehmend situativ flexibel auf (z.B. medientechnische) Probleme • reflektieren beim Sprechen über Unterricht Abweichungen vom geplanten Unterrichtsverlauf und gegebenenfalls deren Ursachen aus fachlicher, fachdidaktischer sowie (medien-)pädagogischer und -technischer Perspektive
PL	Die Lehrkräfte begründen die Auswahl, Gestaltung und Verknüpfung verschiedener Lernumgebungen theoretisch und, wo immer möglich, empirisch, setzen sie praktisch um und variieren situativ flexibel. Dabei setzen sie digitale Medien zielführend ein.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Lernumgebungen unter Bezugnahme auf theoretisches Wissen begründet, variabel und flexibel und unter Einbezug des Potenzials medialer Entwicklungen • gestalten und optimieren verschiedene Lernumgebungen dergestalt, dass ein individueller Kompetenzerwerb und -zuwachs erkennbar wird

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum; REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

DIMENSION 3.4: ZEITMANAGEMENT

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
Die Studierenden erläutern die Notwendigkeit eines beruflichen Zeitmanagements.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> nennen verschiedene Planungsebenen des Unterrichts und einzelne Elemente daraus (Jahresplanung, Wochenplanung, Stundenplanung, Stoffverteilungspläne, Schulaufgabenplan etc.) und die dabei eingesetzten digitalen Hilfsmittel diskutieren im Gespräch mit der Praktikumslehrkraft deren berufliches Zeitmanagement und reflektieren den eigenen Zeitbedarf 	PDP
Die Studierenden fügen sich mit ihren eigenen Unterrichtsversuchen in die verschiedenen schulischen Planungsebenen ein und entwickeln ihr berufliches Zeitmanagement weiter, auch unter Einsatz digitaler Hilfsmittel.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen beobachteten und eigenen Unterricht in das Gefüge der schulischen Planungsebenen ein entwickeln ihr berufliches Zeitmanagement weiter, auch unter Einsatz von in der Schule zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln reflektieren im Gespräch mit Mitstudierenden, universitären Lehrenden und Praktikumslehrkräften unterschiedliche individuelle Zeitmanagementlösungen 	SFP
Die Referendarinnen und Referendare planen in Umsetzung des Lehrplans auf den verschiedenen Planungsebenen Unterricht selbstständig. Sie verfügen über ein individuelles Zeitmanagement. Sie setzen digitale Hilfsmittel bei beiden Aufgaben sinnvoll ein.	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> erstellen Jahres-, Wochen- und Stundenplanungen unter Berücksichtigung schulischer Besonderheiten und unter Einbezug der an der Schule zur Verfügung stehenden Hilfsmittel entwickeln eine eigene individuelle Zeitmanagementlösung und überprüfen diese selbstkritisch 	REF
Die Lehrkräfte planen in Umsetzung des Lehrplans auf verschiedenen Planungsebenen Unterricht zeitlich effektiv, auch unter versierter Einbeziehung digitaler Hilfsmittel; sie kooperieren dabei im Kollegium und reagieren flexibel auf besondere Ereignisse. Sie verfügen über ein individuelles effizientes Zeitmanagement.	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> erstellen Jahres-, Wochen- und Stundenplanungen unter Berücksichtigung schulischer Besonderheiten und der an der Schule zur Verfügung stehenden Hilfsmittel so, dass sie auf unerwartete Vorkommnisse flexibel reagieren können planen, halten und reflektieren Unterricht im Hinblick auf Zeitvorgaben kollegial abgestimmt berücksichtigen bei der sequenziellen Planung kontinuierlich sachlogische, motivationale, fachintegrierte und fächerverbindende Aspekte 	PL

DIMENSION 3.5: PLANUNGSMITTEL

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden nennen Hilfsmittel der Unterrichtsplanung und wenden diese unter Anleitung bei ersten Unterrichtsversuchen exemplarisch an.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • benennen die einzelnen Elemente des amtlichen Lehrplans und ggf. vorhandener zentraler Learning Management Systeme (in Bayern z. B. mebis) • erläutern die KMK-Bildungsstandards der eigenen Fächer • planen fachlich korrekte und in Ansätzen didaktisch durchdachte kompetenzorientierte Unterrichtsversuche unter Anleitung der betreuenden Lehrkraft und nutzen dabei die an der Schule eingeführten Planungsmittel (Schulbücher, Software, Online-Medien etc.)
SFP	Die Studierenden nennen Hilfsmittel der Unterrichtsplanung und wenden diese exemplarisch an. Sie reflektieren ihren Einsatz unter Anleitung.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • benennen die einzelnen Elemente des amtlichen Lehrplans und ggf. vorhandener zentraler Learning Management Systeme (in Bayern z.B. mebis) und wenden die themenspezifischen Ausführungen auf die eigenen Unterrichtsstunden an • erläutern die KMK-Bildungsstandards der eigenen Fächer • planen zunehmend eigenständig fachlich korrekte und didaktisch fundierte kompetenzorientierte Unterrichtsversuche und nutzen dabei die an der Schule eingeführten Planungsmittel (Schulbücher, Software, Online-Medien etc.) • reflektieren den Einsatz der Planungsmittel mit universitären Lehrenden und Praktikumslehrkräften
REF	Die Referendarinnen und Referendare setzen Grundlagen und Hilfsmittel der Unterrichtsplanung zielgerichtet ein.	Die Referendarinnen und Referendare <ul style="list-style-type: none"> • planen ihre Unterrichtsziele unter Bezug auf den amtlichen Lehrplan • planen kompetenzorientierte Unterrichtsstunden und nutzen dabei die an der Schule eingeführten Planungsmittel • nutzen ggf. vorhandene zentrale Learning Management Systeme (in Bayern z.B. mebis) • erstellen einen eigenen Klassenlehrplan/Stoffverteilungsplan auf der Grundlage des amtlichen Lehrplans • untersuchen und analysieren die eingeführten Unterrichtswerke und verfügbaren Materialien im Hinblick auf fachliche Richtigkeit und didaktische Stimmigkeit, adaptieren sie gegebenenfalls und setzen sie zielgerichtet ein
PL	Die Lehrkräfte setzen Grundlagen und Hilfsmittel der Unterrichtsplanung zielgerichtet ein und überprüfen alternative Planungskonzepte auf Tauglichkeit für die eigene Planungsarbeit.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> • planen ihre Unterrichtsziele unter Bezug auf den amtlichen Lehrplan • Planen kompetenzorientierte Unterrichtsstunden und nutzen dabei die an der Schule eingeführten Planungsmittel • erstellen einen eigenen Klassenlehrplan/ klassenspezifischen Stoffverteilungsplan auf der Grundlage des amtlichen Lehrplans und seiner Freiräume in Abstimmung und Kooperation mit dem Kollegium • nutzen ggf. vorhandene zentrale Learning Management Systeme (in Bayern z.B. mebis) • wenden Lehrpläne als entwickelbares Instrument im Rahmen der Unterrichtsplanung an • reflektieren neue allgemein- und fachdidaktische Konzepte und Modelle der Unterrichtsplanung sowie aktuelle Unterrichtsmaterialien (z.B. Augmented Reality) und leiten Ziele für die eigene fachliche Entwicklung ab

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum; REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft



DIMENSION 3.6: MEDIENEINSATZ

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden beschreiben verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes von Lehr- und Lernmedien im Unterricht und reflektieren sie ansatzweise kritisch. Sie nennen alternative Unterrichtsformen mit digitalen Medien.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Einsatz von Lehr- und Lernmedien und reflektieren ihn ansatzweise unter Anleitung im Hinblick auf seine Adäquanz • berücksichtigen bei der eigenen Unterrichtsplanung und -durchführung die IT- und Medienausstattung der Schule • setzen Medien in ersten Unterrichtsversuchen ein
SFP	Die Studierenden beschreiben verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes und der Produktion von Lehr- und Lernmedien im Unterricht und reflektieren sie ansatzweise kritisch. Bei eigenen Unterrichtsversuchen beziehen sie den Medieneinsatz reflektiert in die Unterrichtsplanung ein. Sie erproben in ihren Unterrichtsversuchen punktuell digital gestützte Lehr-Lern-Formate.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • benennen gängige Quellen und Orte, an denen Medien erhältlich sind, und nutzen das Angebot punktuell • beschreiben Medieneinsatz im beobachteten Unterricht und wägen ihn ansatzweise und, wo möglich, evidenzbasiert im Hinblick auf seine Adäquanz ab • berücksichtigen bei der eigenen Unterrichtsplanung und -durchführung die IT- und Medienausstattung der Schule • beschreiben fachspezifische Medienangebote und reflektieren ihren Einsatz (z.B. Apps) kritisch • analysieren die didaktische Angemessenheit und fachliche Korrektheit eines Mediums ansatzweise • wählen Medien im eigenen Unterricht aus, setzen sie erprobend ein und/oder erstellen erste Medienprodukte selbstständig • beschreiben die rechtlichen Voraussetzungen der eigenen Medienproduktion • reflektieren den Einsatz gemeinsam mit Universitätsdozierenden und der Praktikumslehrkraft • bedienen digitale Medien und zeigen dabei grundlegende medientechnische Kenntnisse
REF	Die Referendarinnen und Referendare setzen Medien zielgerichtet ein, beschreiben die jeweiligen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken verschiedener Medien und reflektieren ihren sinnvollen Einsatz. Sie gestalten eigene, rechtlich einwandfreie Medienprodukte sowie digital gestützte Lernumgebungen und reflektieren deren Wirkungen kritisch.	Die Referendarinnen und Referendare <ul style="list-style-type: none"> • setzen verfügbare Medien zielgerichtet ein • erstellen Medienprodukte unter Beachtung rechtlicher Voraussetzungen, auch in Kooperation mit dem Kollegium und auf Basis von Open Educational Resources (OER) • diskutieren und begründen eigene Präferenzen bei der Mediennutzung • untersuchen Medien kritisch im Hinblick auf fachliche Korrektheit und didaktische Adäquanz • analysieren und beurteilen Medien im Hinblick auf ihre Funktions- und Wirkungsweise
PL	Die Lehrkräfte setzen Medien zielgerichtet und kritisch reflektiert ein, erproben neue mediale Angebote für ihre Fächer und konzipieren und entwickeln (kooperativ) rechtlich einwandfreie Medienprodukte.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Medien nach eigener Schwerpunktsetzung • analysieren und beurteilen die didaktische Angemessenheit und fachliche Korrektheit eines Mediums • erproben neuen Medien aufgeschlossen und kritisch • analysieren und beurteilen Medien im Hinblick auf ihre Funktionsweise • entwickeln selbst und in Kooperation mit dem Kollegium Unterrichtsmedien (auch auf Basis von Open Educational Resources) und publizieren sie unter Beachtung rechtlicher Vorgaben

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum;
REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

DIMENSION 3.7: SOZIALFORMEN UND METHODEN

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Studierenden nennen unterschiedliche Methoden und Sozialformen und reflektieren ansatzweise Gründe für die jeweilige didaktische Entscheidung im beobachteten Unterricht. Sie erproben unterschiedliche Sozialformen und Methoden unter Anleitung in eigenen Unterrichtsversuchen.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Sozialformen und Methoden im beobachteten Unterricht beschreiben unterschiedliche Interaktionsformen im beobachteten Unterricht reflektieren ansatzweise in den eigenen Unterrichtsversuchen über den Einsatz von unterschiedlichen Sozialformen und Methoden auf Basis fachlich-inhaltlicher, erster allgemeindidaktischer und pädagogischer Kriterien wirken aktiv bei der Planung, Organisation und Durchführung unterschiedlicher Sozialformen und Methoden mit 	PDP
<p>Die Studierenden nennen unterschiedliche Methoden und Sozialformen und reflektieren unter fachdidaktischen Gesichtspunkten Gründe für die jeweilige didaktische Entscheidung im beobachteten Unterricht. Sie wenden Sozialformen und Methoden exemplarisch und begründet an.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wirken aktiv bei der Planung, Organisation und Durchführung unterschiedlicher Sozialformen und Methoden mit planen in den eigenen Unterrichtsversuchen Sozialformen und Methoden und reflektieren ihren Einsatz auf Basis fachlich-inhaltlicher, erster fachdidaktischer und ausgewählter pädagogischer Kriterien 	SFP
<p>Die Referendarinnen und Referendare setzen verschiedene Sozialformen und Methoden zielgerichtet und begründet ein.</p>	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> planen Unterricht hinsichtlich der Sozialformen und Methoden auf Basis fachlich-inhaltlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Kriterien reflektieren Unterricht und wägen dabei Alternativen ab begründen die Wahl unterschiedlicher Sozialformen und Methoden ansatzweise mit Blick auf die Lernenden 	REF
<p>Die Lehrkräfte verfügen über ein breit gefächertes didaktisch-methodisches Instrumentarium, setzen vielfältige Methoden und Sozialformen zielgerichtet und effizient ein und sind bereit, neue Methoden zu erproben.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> planen Unterricht hinsichtlich der Sozialformen und Methoden auf Basis fachlich-inhaltlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Kriterien begründen die Wahl unterschiedlicher Sozialformen und Methoden mit Blick auf die Zusammensetzung der Klasse erproben neue (auch digital gestützte) Unterrichtsmethoden und reflektieren ihren Einsatz entwickeln kollaborativ mit dem Kollegium ein schuleigenes Methodencurriculum zur Förderung der (digitalen) Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler 	PL

DIMENSION 3.8: UMGANG MIT HETEROGENITÄT

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden erläutern verschiedene Dimensionen der heterogenen Zusammensetzung einer Klasse, identifizieren Maßnahmen der inneren Differenzierung im beobachteten Unterricht und setzen sie in Ansätzen und unter Anleitung bei eigenen Unterrichtsversuchen um.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • benennen gut beobachtbare Dimensionen von Heterogenität und beziehen diese auf die Klasse • unterscheiden in Hospitationen Binnendifferenzierungsmaßnahmen (geschlechter-, interessen-, leistungsbezogene...) und reflektieren ihren Einsatz unter Anleitung • planen in eigenen Unterrichtsversuchen erste Ansätze des Umgangs mit vielfältigen Lernvoraussetzungen, auch unter Einbezug digitaler Hilfsmittel und Methoden
SFP	Die Studierenden erläutern verschiedene Dimensionen der heterogenen Zusammensetzung einer Klasse, identifizieren Maßnahmen der inneren Differenzierung im beobachteten Unterricht und setzen sie in Ansätzen bei eigenen Unterrichtsversuchen begründet um.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • benennen Dimensionen von Heterogenität und beziehen diese auf die Klasse • unterscheiden in Hospitationen Binnendifferenzierungsmaßnahmen (geschlechter-, interessen-, leistungsbezogene...) und reflektieren ihren Einsatz • erproben in eigenen Unterrichtsversuchen einen methodisch differenzierten Umgang mit vielfältigen Lernvoraussetzungen auch unter Einbezug digitaler Hilfsmittel und Methoden (interessendifferenzierende Arbeitsmaterialien, heterogene oder auch bewusst homogene Gruppenzusammensetzungen etc.)
REF	Die Referendarinnen und Referendare setzen Verfahren zur Erfassung von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ein. Sie verfügen über ein Repertoire an Maßnahmen zur Binnendifferenzierung und setzen es in unterschiedlichen Formen ein.	Die Referendarinnen und Referendare <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Lerngruppe auch unter Zuhilfenahme digitaler Angebote und Hilfsmittel (z.B. Audience Response Systemen wie Plickers; Werkzeugen zur eigenen Unterrichtsevaluation wie EMU) und interpretieren sie unter didaktischen Gesichtspunkten • setzen Binnendifferenzierungsmaßnahmen (geschlechter-, interessen-, leistungsbezogene...) ein und reflektieren ihren Einsatz, wo immer möglich auch evidenzbasiert
PL	Die Lehrkräfte setzen Verfahren zur Erfassung von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ein. Sie verfügen über ein breites Repertoire an Maßnahmen zur Binnendifferenzierung und setzen es in unterschiedlichen Formen ein. Sie zeigen Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit neuen Formen und Verfahren der Differenzierung.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kontinuierlich unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernentwicklungen der Lerngruppe auch unter Zuhilfenahme digitaler Angebote und Hilfsmittel und interpretieren diese unter didaktischen Gesichtspunkten • setzen vielfältige Binnendifferenzierungsmaßnahmen (geschlechter-, interessen-, leistungsbezogene...) ein und reflektieren ihren Einsatz, wo immer möglich auch evidenzbasiert • experimentieren mit neuen Formen der Binnendifferenzierung (z.B. Methoden des wechselseitigen Lehrens und Lernens, Flipped Classroom etc.)

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum; REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

DIMENSION 4: KLASSENFÜHRUNG

Diese Dimension umfasst Kompetenzen, die Lehrkräfte benötigen, um intervenierende und präventive Strategien der Klassenführung einzusetzen. Klassenführung wird verstanden als Mittel der Instruktionsstützung eines Unterrichts mit hoher kognitiver Aktivierung.

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Studierenden benennen unterschiedliche Strategien der Klassenführung im beobachteten Unterricht und bezeichnen in Ansätzen kriteriengeleitet das von ihnen wahrgenommene, lernförderliche oder lernhinderliche Verhalten.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen unterschiedliche Regeln und Rituale im Rahmen einer störungspräventiven Klassenführung und identifizieren und erörtern ihren Einsatz im Unterricht erläutern lernhinderliches Verhalten von Schülerinnen und Schülern und durch Lehrpersonen sowie externe Einflüsse verursachte Störungen des Unterrichts beschreiben beobachtete Störungsinterventionen der Lehrkraft auf Basis der im Studium erworbenen klassenführungsbezogenen theoretischen Kenntnisse vergleichen in der eigenen Schulzeit erfahrene Interventionsmaßnahmen mit den Beobachtungen und reflektieren ihre Wahrnehmung der vermuteten und beobachteten Wirkungen 	PDP
<p>Die Studierenden differenzieren unterschiedliche evidenzbasierte Strategien der Klassenführung im beobachteten Unterricht, setzen ansatzweise sowohl störungspräventive als auch intervenitive Maßnahmen ein und reflektieren sie unter Anleitung im Hinblick auf ihre Wirkung.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben und kategorisieren lernhinderliches Verhalten von Schülerinnen und Schüler und durch Lehrpersonen sowie externe Einflüsse verursachte Störungen des Unterrichts nennen Maßnahmen der Störungsprävention und setzen sie ansatzweise um 	SFP
<p>Die Referendarinnen und Referendare beschreiben theoriegeleitet unterschiedliche Strategien der Klassenführung und analysieren sie im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie entwickeln erste eigene, zur Persönlichkeit passende Strategien der Klassenführung, führen in ihren Klassen ein Regelsystem ein und analysieren und kategorisieren Strategien anderer Lehrkräfte.</p>	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen und differenzieren Schülerfehlverhalten und durch Lehrpersonen sowie externe Einflüsse verursachte Störungen des Unterrichts reflektieren in der Planung der Stunde liegende Potenziale und Ursachen für Störungen (z.B. an Gelenkstellen des Unterrichts) setzen Maßnahmen der Störungsprävention und -intervention ein entwickeln erste Rituale in und mit den eigenen Klassen und wenden diese konsequent an reflektieren die Effekte eingesetzter Maßnahmen im eigenen und im fremden Unterricht auf Basis von Klassenführungstheorien 	REF
<p>Die Lehrkräfte haben ein reichhaltiges Repertoire an Klassenführungsstrategien sowohl für Störungsintervention als auch für Störungsprävention zur Verfügung. Sie setzen Klassenführung als Mittel zur Unterstützung des Lehr-Lernprozesses flexibel ein. Sie reflektieren die Wirksamkeit eingesetzter Maßnahmen (selbst)kritisch und erreichen einen relativ störungsarmen Unterricht.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit und in ihren Klassen Regeln und Rituale, die die verschiedenen Arbeitsformen des Unterrichts auf der Verhaltensseite steuern setzen je nach Situation unterschiedliche Klassenführungsstrategien ein und reflektieren (selbst-)kritisch den Einsatz und die Wirkung dieser Maßnahmen 	PL

DIMENSION 5: LERNPROZESS- UND LERNPRODUKTDIAGNOSTIK

Diese Dimension beschreibt Kompetenzen, die Lehrkräfte brauchen, um Aufgaben der Leistungsmessung, -beurteilung und -rückmeldung wahrzunehmen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen und die daraus resultierenden Formen pädagogischer Diagnostik.

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden beschreiben Maßnahmen der Lernprozess- und Lernproduktagnostik in Lern- und Leistungssituationen. Sie bringen sich unter Anleitung aktiv in diagnostische Prozesse ein.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Begrifflichkeiten rund um die pädagogische Diagnostik • beobachten einzelne Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen hinsichtlich ihrer individuellen Lernprozesse und verbalisieren diese Beobachtungen • beschreiben prozess- und ergebnisbezogene Verfahren der Lern- und Leistungsüberprüfung im beobachteten Unterricht • identifizieren unterschiedliche leistungsdifferenzierende Verfahren des Lehrer- und Schülerfeedbacks im beobachteten Unterricht • erarbeiten unter Anleitung Teile von Lernaufgaben und Tests • wirken unter Anleitung bei Lernstandserhebungen und Leistungsmessungen der Lehrkräfte mit
SFP	Die Studierenden erläutern einige fachtypische prozess- und produktbezogene Formen und Verfahren der Leistungsfeststellung und reflektieren ihren Einsatz ansatzweise auf Basis theoretischen Wissens. Sie nennen verschiedene (u.a. digital gestützte) Methoden der Leistungsrückmeldung. Sie entwickeln unter Anleitung erste eigene Beispiele für Lernaufgaben und für Leistungserhebungen.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben fachtypische prozess- und produktbezogene Formen und Verfahren der Leistungsfeststellung im beobachteten Unterricht • benennen fachtypische Feedbackverfahren und setzen diese ansatzweise selbst ein (z.B. bei der Begleitung einer Gruppenarbeit oder digital gestützten Verfahren) • erläutern Bezugsnormen der Leistungsfeststellung (soziale, kriteriale, individuelle) und beschreiben ihre Anwendung im eigenen und fremden Unterricht • beschreiben fachtypische Anforderungen an Lern- und Leistungsaufgaben • entwickeln unter Anleitung selbst Teile von Leistungserhebungen oder beteiligen sich aktiv bei Leistungserhebungen ihrer Betreuungslehrkräfte
REF	<p>Die Referendarinnen und Referendare erläutern zahlreiche Formen und Verfahren prozess- und produktbezogener Leistungsfeststellung und reflektieren ihren Einsatz auf Basis theoretischen Wissens.</p> <p>Sie setzen im eigenen Unterricht sachgerecht unterschiedliche Formen der Leistungsmessung, -beurteilung und -rückmeldung inhaltlich und formal korrekt ein und nutzen dabei das Potential digitaler Medien.</p> <p>Sie interpretieren Leistungsergebnisse und Lernprozessdaten für einzelne Schülerinnen und Schüler und nutzen sie als Grundlage für die Weiterarbeit im Unterricht. Sie zeigen individuelle Lernwege auf.</p>	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen unterschiedliche Formen und Verfahren prozess- und produktbezogener Leistungsmessung, -beurteilung und -rückmeldung im eigenverantwortlichen Unterricht fristgerecht, sorgfältig und fachlich korrekt ein • gestalten Leistungsrückmeldung pädagogisch förderlich und bringen alle Bezugsnormen ansatzweise zum Einsatz • gestalten Materialien und insbesondere fachtypische Aufgaben für Lern- und Leistungssituationen eigenverantwortlich • erläutern typische Beobachtungsfehler und reflektieren diese bei eigenen Leistungsbeurteilungen • benennen formale Kriterien für die Erstellung, Durchführung und Korrektur von Leistungsfeststellungen und wenden sie an • planen neben dem Einsatz traditioneller Verfahren der Leistungsmessung ansatzweise und fachlich reflektiert auch alternative Formen, wobei Potentiale digitaler Medien analysiert und ausgeschöpft werden (z.B. e-Portfolio, Badges, Lernplattformen etc.)

PDP = Pädagogisch-Didaktisches Praktikum; SFP = Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum;
REF = Referendariat; PL = Professionelle Lehrkraft

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	PL
<p>Die Lehrkräfte setzen flexibel unterschiedliche Verfahren der prozess- und produktbezogenen Leistungserhebung, -beurteilung und -rückmeldung ein, erläutern und begründen den Einsatz digitaler Medien und schöpfen dabei deren Potential aus. Bei der Leistungsfeststellung und -rückmeldung werden pädagogische Grundsätze berücksichtigt.</p> <p>Sie interpretieren Leistungsergebnisse und Lernprozessdaten und nutzen diese als Grundlage für die Weiterarbeit im Unterricht. Sie zeigen individuelle Lernwege für die Schülerinnen und Schüler auf.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen ein reichhaltiges Repertoire an Formen, Verfahren und Aufgabentypen für die prozess- und produktbezogene Gestaltung von Lern- und Leistungssituationen ein • gestalten Leistungsfeststellung und -rückmeldung unter pädagogischen und fachdidaktischen Gesichtspunkten, wobei unterschiedliche Bezugsnormen flexibel eingesetzt werden • begründen den Einsatz dieser Verfahren mit Blick auf die Zielgruppe • erklären typische Beobachtungsfehler und reflektieren diese bei eigenen Leistungsfeststellungen • nennen formale Kriterien für die Erstellung, Durchführung und Korrektur von Leistungsfeststellungen und wenden sie fristgerecht, sorgfältig und fachlich korrekt an • analysieren die Potenziale alternativer Verfahren der Leistungsmessung aus fachlicher Perspektive und erproben deren Einsatz 	



DIMENSION 6: BERATUNG

Diese Dimension beschreibt Kompetenzen, die Lehrkräfte benötigen, um ihre Aufgaben bei der schulischen Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und innerhalb des Kollegiums wahrzunehmen.

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden nennen Handlungsfelder schulischer Beratung und charakterisieren sie als Aufgabe von Lehrpersonen unter Rückgriff auf ihre theoretischen Kenntnisse. Im Schulpraktikum identifizieren sie Beratungsanlässe und klassifizieren sie.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Handlungsfelder schulischer Beratung (Präventions-, Schullaufbahn-, Lern-, und Elternberatung sowie kollegiale Beratung) • identifizieren und klassifizieren im Schulalltag auftretende Beratungsanlässe • nennen Anforderungen an Lehrpersonen im Bereich professioneller Beratung • zeigen Bereitschaft zur Teilnahme an Präventionsberatungsveranstaltungen an der Praktikumschule (z.B. Aids-Prävention, Suchtprävention)
SFP	Die Studierenden erläutern Merkmale von Beratungssituationen und nennen Bedingungen erfolgreicher Beratungsprozesse. Sie verfügen über Grundlagenkenntnisse in der Führung von Beratungsgesprächen.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren an beobachteten Beispielen ge- und misslingende Beratungssituationen unter Rückgriff auf theoretisches Wissen über professionelle Beratung • zeigen in ihren Unterrichtsversuchen, dass sie über grundlegende Kenntnisse in der Beratung bei auftretenden Schülerfragen zum eigenen Unterricht verfügen (z.B. zu Lernstrategien, bei Fehlvorstellungen, zu Aufgabenanforderungen)



Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Referendarinnen und Referendare beraten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zunehmend selbstständig bei allen im Zusammenhang mit ihrem Unterricht auftretenden Beratungsanlässen. Sie wenden Techniken professioneller Gesprächsführung an und reflektieren ihre Beratungstätigkeit unter Verwendung einer angemessenen Fachsprache.</p>	<p>Die Referendarinnen und Referendare</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen unterschiedliche Formen und Verfahren schulischer Beratung zunehmend selbstständig aktiv ein • reflektieren ihre Beratungstätigkeit mit der Seminarlehrkraft und Betreuungslehrkraft fachsprachlich korrekt • verfügen über solide Kenntnisse der Gesprächsführung 	REF
<p>Die Lehrkräfte sind als Beraterinnen und Berater ansprechbar und organisieren den jeweiligen Beratungsanlässen gemäß die Beratungssituation fachlich korrekt. Sie verfügen über ausgeprägte Gesprächsführungstechniken.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen verschiedene Formen und Verfahren schulischer Beratung anlassbezogen aktiv ein • organisieren Veranstaltungen der Präventionsberatung (auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern) • beraten bei entsprechendem Mandat Kolleginnen und Kollegen (z.B. bei kollegialen Hospitationen) • verfügen über fundierte Kenntnisse der Gesprächsführung, insbes. auch im Führen von Konfliktgesprächen 	PL







ANHANG II: AUTORENSPIEGEL

Bauer, Andreas

MMD, Lehrer an der Mittelschule Hutthurm-Büchlberg, Gastdozent für multimediale Lehrerbildung an der Universität Passau, Tutorentätigkeit in der Praktikumswerkstatt der Universität Passau

Birnkammerer, Hannes, M.Ed.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Didaktische Innovation am ZLF der Universität Passau

Fuchs, Hans-Stefan, Dr.

Leiter des Praktikumsamtes für Grund- und Mittelschulen an der Universität Passau

Gattermaier, Klaus, Dr.

Akademischer Oberrat Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur, Universität Passau

Grabl, Werner

Schulamtsdirektor, Fachlicher Leiter der Staatlichen Schulämter in der Stadt und im Landkreis Passau

Kölbl, Thorsten

Studienrat im Förderschuldienst, Papst Benedikt Schule Straubing, Referentennetzwerk digitale Bildung (Regierung von Niederbayern)

Kufner, Sabrina, Dr.

ZLF-Abteilung Didaktische Innovation, Arbeitsbereich Kooperationskonzepte für Studium und Schule, Universität Passau

Kühnemann, Simone

Studienrätin im Grundschuldienst, stellvertretende Schulleitung an der Grundschule Büchlberg, Tutorin in der Praktikumswerkstatt (ZLF/Praktikumsamt für die Lehramter an Grund- und Mittelschulen), Arbeitskreisleiterin „Guter Unterricht“

Kyek, Veronika

Grundschullehrerin, Grundschule Pocking

Mägdefrau, Jutta, Prof. Dr.

Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Lehr-/Lernforschung, Universität Passau; Leitung Abteilung Didaktische Innovation am ZLF

Mendl, Hans, Prof. Dr.

Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Universität Passau; Leitung Abteilung Fort- und Weiterbildung am ZLF

Michler, Andreas, Prof. Dr.

Professur für Didaktik der Geschichte, Universität Passau; Leitung Abteilung Schulpraktische Studien am ZLF



Müller, Christian, Dr.

ZLF-Abteilung Didaktische Innovation, Arbeitsbereich Innovations- und Bildungstechnologien, Universität Passau

Müller, Karla, Prof. Dr.

Professur für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Universität Passau

Pliska, Enisa, Dr.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache, Universität Passau

Praml, Elke

Grundschullehrerin, Grund- und Mittelschule Hutthurm, Tätigkeit als Praktikumslehrkraft, Mitglied im Arbeitskreis „Guter Unterricht“

Reichardt, Stephe

Studienrätin Grundschule, Kunstgrundschule Haidenhof, Tutorin am ZLF der Universität Passau

Ricart Brede, Julia, Prof. Dr.

Lehrstuhl für Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache, Universität Passau

Riel, Martina, M.A., StRin i.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Empirische Lehr-/Lernforschung, Universität Passau

Schneider, Stefanie

Rektorin an der Grundschule Neuhaus am Inn, Tätigkeit als Praktikumslehrkraft, Betreuung von Lehramtsanwärterinnen

Treitinger, Regine

Lehrerin an der Grundschule Neuhaus am Inn, Tätigkeit als Praktikumslehrkraft, Unterrichtsvorführungen für Seminare der Universität Passau, Zweitprüferin an der Universität Passau im Fach Englisch

Ulbrich, Anita; M.A., StDin

Gymnasiallehrerin für Latein und Englisch, Mitarbeiterin an der MB-Dienststelle für die Gymnasien in Niederbayern RLFB und Schulentwicklung, Leiterin des Praktikumsamtes für die Gymnasien in Niederbayern

Wolf Stefan

Schulamtsdirektor, Staatl. Schulamt Freyung-Grafenau

